

Ich studiere in Kassel



Name: Qingyu Liang
Alter: 23
Studiengang: Landschaftsarchitektur
Semester: 1.
Warum studieren Sie in Kassel? Ich komme aus China und wollte schon immer Landschaftsarchitektur studieren. Kassel ist eine der wenigen Unis, die diesen Studiengang anbieten.
Was ist Ihre Meinung zur Uni? Mir gefällt die Uni sehr, weil es hier viele Austauschstudenten gibt, zu denen ich Kontakt geknüpft habe.
Wo sehen Sie sich in zehn Jahren? Nach dem Studium möchte ich zurück nach China. Dort möchte ich meine hier erworbenen Kenntnisse in die Praxis umsetzen. Vielleicht gehe ich dann in den Lehrerberuf. (rax)

Fehr weiter an Spitze des Förderverein

KASSEL. Die Universitätsgesellschaft Kassel e.V. (UGK) hat bei ihrer Mitgliederversammlung den bisherigen Vorsitzenden Andreas Fehr wiedergewählt, ebenso die Stellvertreter Ingo Buchholz und Oliver Kuhn. Als Stellvertreter für die Sparte Naturwissenschaften/Technik wurden Prof. Dr.-Ing. Michael Link und als Vertreter Peter Drews gewählt.

Die Freundes- und Fördergesellschaft der Uni hat derzeit knapp 600 Mitglieder. Im vergangenen Jahr hat sie Fördergeld in Höhe von insgesamt 40 000 Euro vergeben, unter anderem an das Orchester, die Reihe Soundcheck, zur Unterstützung bedürftiger Studenten und für Reisestipendien für Nachwuchswissenschaftler. Für dieses Jahr hat die UGK bereits ihre finanzielle Hilfe für den kürzlich begonnenen Bau des Bootshauses der Uni an der Fulda zugesagt. (rud)

Uni-Notizen

Vitamine fürs Gehirn

In der Vortragsreihe zu Gehirn und Gedächtnis von Dr. Christiane Potzer, Arbeitswissenschaftlerin an der Uni Kassel, geht es am heutigen Donnerstag, 2. Juli, um „Vitamine fürs Gehirn: Ernährung, Botenstoffe und Emotionen“. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Buchhandlung am Bebelplatz. Eintritt: 8 Euro.

Stadterneuerung

25 Jahre nach der Wiedervereinigung wird am Donnerstag und Freitag, 2./3. Juli, bei einer Tagung an der Uni Kassel zum Thema Stadterneuerung in Deutschland Bilanz gezogen und ein Ausblick gegeben. Am Donnerstag ab 10 Uhr und am Freitag ab 9.30 Uhr finden im Zentrum für Umweltbewusstes Bauen (ZUB), Gottschalkstr. 28 a, Vorträge zu verschiedenen Aspekten des Themas statt, dabei geht es auch um aktuelle Fragen wie die Flüchtlingspolitik. (rud)

Das komplette Programm unter zu.hna.de/stadt2715

So erreichen Sie die HNA-Uniseite:
 E-Mail: uni-kassel@hna.de
 • Katja Rudolph: 0561 / 203-1136

Biologischer Sekundenkleber

Kasseler Zoologieprofessor erforscht klebrigen Schleim der Stummelfüßer – Wirkt auch auf feuchten Flächen

VON KATJA RUDOLPH

KASSEL. Georg Mayer hängt an seinem Forschungsthema wie wohl kein anderer Professor. Und zwar im Wortsinn. Der Biologe, der seit Kurzem das Fachgebiet Zoologie an der Uni Kassel leitet, beschäftigt sich mit Stummelfüßern. Die wirbellosen Tierchen, die aussehen wie Würmer mit kurzen Beinen, produzieren einen klebrigen Schleim. Und der haftet auch gut an Forscherfingern.

UNIKASSEL VERSITÄT

Mayer setzt sich ein Exemplar einer brasilianischen Art auf die Hand und versucht, es für ein Foto zu positionieren. Da zeigt das Tier, was es kann. „Jetzt hat er mich angeschossen“, ruft der Wissenschaftler. Auf seiner Fingerkuppe ist ein weißliches Sekret zu sehen. Mayer drückt mit dem Daumen darauf und schon hält der faserige Schleim die Finger zusammen. Biologischer Sekundenkleber.



Georg Mayer

In freier Natur setzen die Stummelfüßer den Schleim ein, um ihre Beute zu fangen. Aus zwei zu Geschützen umfunktionierten Beinchen am Kopf, den sogenannten Schleimpapillen, stoßen sie mit hohem Druck den Schleim aus und machen damit ihre Opfer – zum Bei-



Schleimattacke: Der Stummelfüßer – hier ein Exemplar der Art *Principapillatus hitoyensis* aus Costa Rica – schießt mit klebrigem Schleim auf seine Beute. Die Aufnahme wurde mit einer hochauflösenden Kamera gemacht.

Foto: Alexander Bärj / Dr. Ivo de Sena Olivera (nh)

spiel Asseln, Heimchen oder Schaben – bewegungsunfähig. Dann schlitzten die „Krallenträger“, so die wörtliche Übersetzung des lateinischen Namens Onychophora, mit ihren scharfen Kiefern die Futtertiere auf und saugen sie aus.

Der Schleim klebt an allen Oberflächen, erklärt Mayer, sogar unter Wasser. Das könnte ihn nicht nur für die Klebstoffindustrie, sondern auch für die Medizin interessant machen,

etwa bei Operationen. Die Wissenschaftler versuchen daher, der Zusammensetzung des sehr proteinhaltigen Stummelfüßer-Schleims auf die Spur zu kommen. Die Vision dabei ist es, das Rezept der Natur eines Tages nachzumachen. „Wir stehen noch ganz am Anfang“, sagt Mayer.

Wasserabweisende Haut

Auch eine andere Eigenschaft der kurzbeinigen Wür-

mer hat das Interesse der Kasseler Wissenschaftler geweckt. Die Haut der Stummelfüßer ist extrem wasserabweisend – sodass auch der eigene Schleim nicht daran festklebt. Mayer spielt die Aufnahme einer hochauflösenden Kamera in Zeitlupe ab, auf der man sieht, wie ein Wassertropfen von dem Tier abperlt. Anders als beim sogenannten Lotus-Effekt, der vor allem durch bestimmte Wachse auf der Oberfläche bedingt ist, ist es bei den Stummelfüßern die Struktur der Oberfläche selbst, die das Wasser abprallen lässt. Darauf lassen sich unter dem Elektronenmikroskop winzige, unregelmäßig angeordnete Erhebungen erkennen, sogenannte Dermalpapillen. Diese Strukturen sind weniger als einen tausendstel Millimeter groß. Auch wenn

man die Struktur mit einem anderen Material beschichtet, bleibt der wasserabweisende Effekt erhalten, wie Mayer ausprobiert hat. Auch hier könnten die Menschen sich von den Stummelfüßern etwas abgucken.

Die Tiere sind übrigens auch echte Überlebenskünstler: Seit mehr als 300 Millionen Jahren bevölkern sie die Welt. Daher sind sie auch als Zeugen der Evolutionsgeschichte hochinteressant.



Wie Sekundenkleber: Georg Mayer demonstriert an seinen Fingern die Wirkung des Stummelfüßer-Schleims.

Foto: Rudolph

HINTERGRUND

Zeitzeugen der Evolutionsgeschichte

Stummelfüßer sind wirbellose Tiere, die vor allem auf der Südhalbkugel und um den Äquator verbreitet sind. Der lateinische Name Onychophora bedeutet übersetzt Krallenträger. Bisher sind knapp 200 verschiedene Arten beschrieben, wahrscheinlich gibt es aber mehrere Tausend. Die Tiere, die bevorzugt unter Baumstämmen und in

verrottendem Holz leben, sind nur schwer zu entdecken. Die kleinste bekannte Art ist etwa einen Zentimeter lang, die größte 22 Zentimeter. Die Zahl der Beinpaare variiert je nach Art von 13 bis 43. An ihren kurzen Beinen haben sie Krallen, die sie einsetzen, um beim Laufen auf unebenem Terrain Halt zu bekommen. Ihre Außenhaut, die sich selbst erneuert,

werfen die Tiere alle zwei bis drei Wochen ab. Stummelfüßer pflanzen sich je nach Art auf unterschiedliche und zum Teil auf ausgefallene Weise fort. Die meisten Arten sind lebendgebärend, einige legen auch Eier. Die Anatomie der Onychophora ist seit über 300 Millionen Jahren weitgehend unverändert geblieben. (rud) www.onychophora.com

Geschichten machen den Menschen aus

Kasseler Professorin beschäftigt sich mit der Philosophie von Wilhelm Schapp – Tagung in Akademie

VON MEIKE SCHILLING

KASSEL. Bei jedem Familientreffen werden sie zum Besten gegeben: lustige, traurige oder außergewöhnliche Geschichten, die Menschen aus ihrem Leben erzählen. Für viele sind das nun unterhaltsame Anekdoten. Für den Philosophen Wilhelm Schapp sind sie von zentraler Bedeutung, wenn man das Wesen eines Menschen erfassen und Zugang zu ihm finden will. „Das Wesentliche, was wir von den Menschen kennen, scheinen ihre Geschichten und die Geschichten um sie zu sein. Der Mensch ist nicht der Mensch von Fleisch und Blut. An seine Stelle drängt sich uns seine Geschichte auf als sein Eigenliches“, schreibt er in seinem Buch „In Geschichten verstrickt“.

Der Buchtitel ist auch Titel einer Tagung an der Evangelischen Akademie Hofgeismar, die Schapps Geschichtenphilosophie zum Thema hat (siehe Hintergrund). Geleitet wird die Tagung von Akademieleiter

Karl Waldeck und Prof. Dr. Karen Joisten, seit 2013 eine Gastprofessorin an der Uni Kassel. Sie befasst sich intensiv mit Wilhelm Schapps Nachlass und ist Mitherausgeberin seiner Schriften. Zurzeit verfolgt sie die Edition ausgewählter Texte aus seinem Nachlass in einem Projekt, das von der Doornkaat-Koolmann-Stiftung unterstützt wird.

Was bedeutet nun dieses „In



Karen Joisten

Geschichten verstrickt sein“? Joisten erklärt, dass für Schapp „das Wesen des Menschen nur als eine Vielzahl von verwobenen Geschichten zu beschreiben ist, in denen der Mensch lebt und sein Leben sichtbar wird“. Von der Geburt an stehe er in einem lebendigen Geschichtengewebe mit anderen Menschen, das er mit gestaltet.

Ein Ansatz, der laut Joisten aus mehreren Gründen heute noch aktuell ist. So komme

ZUR PERSON



Wilhelm Schapp

Wilhelm Schapp (1884-1965) stammt aus Ostfriesland. Er studierte Philosophie und Rechtswissenschaft, arbeitete als Notar und Anwalt. In Göttingen promovierte er in Philosophie über die Phänomenologie der Wahrnehmung, später auch in Rechtswissenschaften. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand seine Trilogie zur Geschichtenphilosophie. Schapp war verheiratet und hatte zwei Kinder. (pmi)

Schapps Denken überall dort zum Tragen, wo Menschen mit Menschen arbeiten, etwa in der Pädagogik und der Psychologie. Denn der Mensch hat nach Schapp die Möglichkeit, die eigenen Geschichten zu überblicken und ihnen aufgrund dieser Einsicht andere Wendungen zu geben. Er könne sich aus seinem lebendigen Geschichtenzusammenhang zwar nicht lösen, „er kann ihn aber handelnd und sprechend verändern und ihm andere Richtungen zu geben versuchen“, sagt Joisten.

Zudem hat Schapp immer auch die Gesellschaft als Ganzes im Blick. Er spricht von einer Allgeschichte, in der alle Völker und Kulturen Platz haben, und schreibt: „Es würde uns genügen, wenn alle fühlen würden, dass wir alle in einem Boot fahren, etwas mehr als Schiffbrüchige im Nichts und als solche zusammenhalten müssen.“ Seine Philosophie ist darum laut Joisten „so etwas wie eine Theorie vor Augen, die eine praktische Relevanz hat und die uns dazu auffor-

dert, Toleranz und Offenheit konkret zu leben. Sie repräsentiert Weisheitswissen, das mehr denn je vonnöten ist, um die Möglichkeiten bereitzustellen, mit jeder Kultur angemessen umgehen und ihr begegnen zu können.“

Foto: Schilling

Termin

Tagung in Hofgeismar

Die Tagung „In Geschichten verstrickt“ - Die Geschichtenphilosophie Wilhelm Schapps findet vom 10. bis 12. Juli anlässlich des 50. Todesjahres von Schapp in der Ev. Akademie Hofgeismar statt. Der Tagungsort ist kein Zufall. Auch die erste Tagung zu Schapps Denken fand 1961 in Hofgeismar statt. Damals war der Philosoph noch selbst dabei. Neben den Referenten werden auch Studierende der Uni Kassel Kurzvorträge halten. Sie haben sich in einem Seminar von Prof. Joisten vom Institut für Philosophie mit Schapp auseinandergesetzt. (pmi)

Info: Ev. Akademie Hofgeismar, Tel.: 05671-881-108